

W E S T E N D

MATHIAS BRÖCKERS

KÖNIG DONALD,
DIE UNSICHTBAREN
MEISTER UND DER KAMPF
UM DEN THRON

WESTEND

Mehr über unsere Autoren und Bücher:
www.westendverlag.de

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



ISBN: 978-3-86489-190-8

© Westend Verlag GmbH, Frankfurt/Main 2017

Umschlaggestaltung: Buchgut, Berlin

Satz: Publikations Atelier, Dreieich

Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck

Printed in Germany

INHALT

Dramatis Personae	7
1 Die unsichtbaren Meister der Intelligence erklären dem neuen König den Krieg	11
2 »Heil Twittler!«	16
3 Habemus Donald	22
4 Der Yankee and Cowboy War	28
5 Der Mafia-Don	33
6 Das neue »Yes we can« heißt »Yes we do«	37
7 »Außen hui, innen Feng Shui!« – Wie Feng Qingyang König Donald in die Zwickmühle brachte	45
8 Die Schockstrategie und die Epidemie des Anti-Donald-Syndroms (ADS)	53
9 Könige, Killer und der Wolf im Wolfspelz	61
10 Die Meister der Intelligence nehmen König Donald an die Kandare	69

11	Amerika spielt Monopoly, Russland spielt Schach	75
12	König Donald vs. Tiefenstaat: Der »Sumpf« schlägt zurück	86
13	König Donald und die Schwarzkasse der Meister	94
14	Große Sprünge mit leerem Beutel – König Donald und die Känguru-Ökonomie	103
15	Donald und der <i>regime change</i> von innen	111
16	Donald der Disruptor und die permanente Regierung	120
17	Der Anti-Intellektuelle Donald und die Intellektuellen-Idioten	129
18	Ein ausgefallener Handschlag und die unsichtbare Hand	136
19	Im Netz der Monsterspinne	145
20	»Das Unheil, das ich angestiftet, leg ich den andern dann zu schwerer Last«	152
	Der Winter wird kommen	161
	Quellen	175

Zu den fett gedruckten Text-Passagen finden sich Quellen und Links am Ende des Buchs.

DRAMATIS PERSONAE

König Donald kam völlig überraschend auf den Thron des exzeptionalistischen Königreichs, denn alle Auguren und Wahrsager hatten einen Sieg seiner Konkurrentin, der ehemaligen Vizekönigin Hillary, vorhergesagt. Als Ultrareicher stammt Donald zwar aus derselben Elite-Liga wie seine Vorgänger, gehört aber zu einem anderen Club, und seine Spielweise hat den Apparat und die Strukturen des Königreichs gehörig durcheinandergebracht. Weil er mit seinem modernen Zwitschergerät direkt mit seinen Untertanen kommuniziert, ist er auf Herolde, Hofschreiber und Lautsprecher weniger angewiesen als seine Vorgänger.

Hillary, die ehemalige Vizekönigin und Gattin des Ex-Königs Bill »Free Willy« Clinton hatte während des Kampfs um den Thron zwar die gesamte sogenannte »Clinton-Maschine« hinter sich und gab mehr als doppelt so viel dafür aus wie Donald. Doch als die Post aus ihren Gemächern und der Parteizentrale gestohlen und veröffentlicht wurde, wie sie sich bestechen ließ und ihren erfolgreichen Konkurrenten, den alle nur Bernie

nannten, mit Betrug aus dem Rennen gegen Donald geworfen hatte, war es auch mit ihren Chancen vorbei.

Die unsichtbaren Meister der Intelligence bestehen zurzeit aus 17 geheimen Orden und beherrschen die Tiefen des Königreichs. Ihren Agenten, Spionen und Lauschern entgeht kein Wort, das im Königreich ausgetauscht wird und das sie in riesigen Speichern aufbewahren. Zudem verfügen sie über zahlreiche Herolde, Lautsprecher und Einflüsterer, denen sie bisweilen Informationen zukommen lassen, obwohl diese eigentlich nur dem König zustehen. Solche »Lecks« hatten in den ersten Wochen zu einem regelrechten Krieg zwischen König Donald und den Meistern geführt.

Der Ultraböse heißt eigentlich König Wladimir und herrscht im Osten über das größte Land der Erde, wo man ihn »Putin« nennt. Als die Meister im Nachbarland Ukraine einen Putsch inszenierten, um ihre Nato-Katapulte direkt vor Wladimirs Haustür aufzustellen, hatte er allein durch die Magie seiner Gedankenstrahlen – und ohne einen Schuss abzugeben – die Bewohner der Halbinsel Krim dazu gebracht, in sein Reich überzulaufen. Dann soll er mit unsichtbaren Häschern Hillarys Post gestohlen und so Donald auf den Thron gebracht haben. Seitdem geschieht fast nichts Böses mehr auf der Welt, für das nicht umgehend der Ultraböse verantwortlich gemacht wird.

Die Gilde der Herolde und Lautsprecher, eigentlich per Gesetz zu ausgewogener und sachgemäßer Berichterstattung verpflichtet, hatte sich im Wahlkampf von dieser Rolle verabschiedet. Sie berichtete über Hillary nur Gutes und über Donald so viel Übles, dass sich die Leute kaum noch trauten, sich bei den Umfragen vor der Wahl zu ihm zu bekennen. Dass sie ihn dann wählten, bescherte den Demoskopen und Herolden das Debakel des Jahrhunderts – über Monate hatten sie Donald die Verbreitung von sogenannten Fake News unter die Nase gerieben, um dann am Wahlabend festzustellen, dass ihre ganzen Berichte über seine Chancenlosigkeit selbst Fake News waren.

Steve »Darth Vader« Bannon wird als Donalds dunkler Berater bezeichnet und hatte zuvor das Herold-Portal »Breitbart« geleitet. Er hat als einziger jederzeit Zugang zum königlichen »Oval Office« und gilt als wichtigster Einflüsterer des Königs.

General Flynn musste als Donalds wichtigster Sicherheitsberater schon nach drei Wochen zurücktreten, nachdem die Meister seine Gespräche mit einem Botschafter des Ultrabösen belauscht hatten. Solche Gespräche gehören zwar zu seiner selbstverständlichen Arbeit, aber weil er dem Vizekönig unvollständig darüber berichtet hatte, machten befreundete Herolde der Meister daraus einen Skandal.

Bloody Henry und **Dr. Zbig**, zwei steinalte Eminenzen des Schattenspiels, die schon ein halbes Dutzend Könige beraten haben, schlugen Donald für die kommenden Züge im geopolitischen Schach sehr unterschiedliche Strategien vor. Zbig will den Ultrabösen angreifen, während Henry warnt, dass man diesen so nur dem Kaiser von China in die Arme treibe und gegen beide zusammen habe man keine Chance.

Als »Yankee and Cowboy War« wird im exzeptionalistischen Königreich der unsichtbare Kampf zwischen verschiedenen Fraktionen der Ultrareichen bezeichnet. Die »Cowboys« hatten einst König Jack, den man JFK nannte, mit Gewalt beseitigt, und die »Yankees« ließen dann mit Hilfe der Meister der Intelligence »Tricky Dick« Nixon in Ungnade fallen. Nachdem sämtliche Könige schon seit Jahrzehnten unter Kontrolle der Yankees gestanden hatten, war mit Donald völlig überraschend ein Außenseiter, ein Cowboy, auf den Thron gekommen. Seitdem tobt im Königreich ein unsichtbarer Kampf um die Macht.

Ort der Handlung

Washington, Hauptstadt des
exzeptionalistischen Königreichs

Zeit

Januar bis April des Jahres MMXVII

1

DIE UNSICHTBAREN MEISTER DER INTELLIGENCE ERKLÄREN DEM NEUEN KÖNIG DEN KRIEG

XVI.MMXXVII

Das Real Game of Thrones, der Krieg gegen den Cowboy, der nach Jahrzehnten der Yankee-Herrschaft kurz davorsteht, ins Weiße Haus einzuziehen, ist in eine entscheidende Runde gegangen. Nachdem die alten Herrscher auf dem Schlachtfeld der Wahl verloren hatten, weil der Herausforderer die meisten Wahlmänner hinter sich versammeln konnte, blieb ihnen nur noch, eine geordnete Übergabe der Macht zu gewährleisten.

Und während der neue König aus den reichsten Männern des Landes und erfahrenen Generälen eine Regierungsmannschaft aufstellte, der das Parlament zustimmte, hielt der scheidende König eine ergreifende

Abschiedsrede vor seinen Untertanen und verdrückte ein paar Tränen im Knopfloch. Auch wenn er in seinem letzten Amtsjahr **26.172 Bomben** abwerfen ließ und damit einen persönlichen Mord-Rekord aufstellte, galt er ja als friedlicher Kerl und wollte seinem Nachfolger keine Steine in den Weg legen.

In den Tiefen des Königreichs aber grummelte es, denn die mächtigen Meister der Intelligence mochten sich mit dieser Niederlage nicht abfinden. Dass weder ihr Netzwerk von Lauschern, Spionen und Agenten noch das der Herolde, Trommler und Einflüsterer es geschafft hatte, ihre Kandidatin durchzuboxen, lag ihnen nicht nur schwer im Magen. Sie fürchteten auch einen schweren Machtverlust, da der neue König schon mehrfach deutlich sein Missfallen über ihre Arbeit geäußert und zudem angedroht hatte, ihr seit Jahrzehnten liebevoll kultiviertes Spezialfach des *regime change* abzuschaffen und nicht mehr dauernd über andere Länder herzufallen.

Deshalb, so hatte er verfügt, brauche er auch nicht mehr die täglichen Briefings der Meister, sondern würde sie nur noch einmal die Woche empfangen. So etwas tut man nicht ungestraft – und schon warnte der berühmteste Herold, die alte Tante *Times*: »Könige, die sich mit den Meistern anlegen, leben gefährlich« – und erinnerte damit an die magische Kugel, der einst der beliebte König Jack, den alle nur JFK nannten, zum Opfer gefallen war, nachdem er angekündigt hatte, das Büro der Meister der Intelligence »in tausend Stücke zu zerschlagen und in alle

Winde zu zerstreuen«. Jacks korrupte königliche Leibwache hatte den Heckenschützen damals freie Bahn geliefert, weshalb der neue König jetzt sicherheitshalber schon mal **seine eigenen Leibwächter** mitbringt.

Er weiß, dass mit den Meistern nicht zu spaßen ist – sie haben nicht nur Augen und Ohren überall im Reich und besitzen Kompromat über fast jeden und jede, sondern kontrollieren auch die wichtigsten Lautsprecher und Einpeitscher. Sein hochmodernes Zwitschergerät, dank dem er alle seine Freunde im Volk jederzeit erreichen kann und auf Herolde wie die *New York Times* nicht mehr angewiesen ist, kommt gegen die mächtige Orgel der Meister allein nicht an. Und bevor der Neue nächste Woche inauguriert wird, haben sie noch einmal alle Register gezogen, um zu zeigen, wer in Brainwashington D.C. die Hosen an hat.

Damals, als man gegen den Saddam ziehen wollte, hatten 16 Großmeister der Intelligence bestätigt, dass dieser Massenvernichtungswaffen besitzt – und jetzt, wenige Tage vor der feierlichen Krönung, bestätigen 17 Großmeister, dass der neue König eigentlich eine Marionette des ultrabösen Herrschers Putin sei. Dieser hätte ihn einst in sein Dunkelreich gelockt, zu perversen Orgien verführt und seitdem in der Hand.

Fünf Jahre verwandte er darauf, ihn zu formen und vorzubereiten, dann sandte er seine Agenten aus, überall im Lande das üble Gift der Fake News zu verbreiten, und schickte unsichtbare Häscher, um die Post der Vizeköni-

gin Hillary zu erbeuten. Die ließ er »auf verschlungenen Wegen« einem weltbekannten Piraten zukommen, der sie dann dem Volk präsentierte – und ihr alle Chancen nahm, die Wahlschlacht zu gewinnen, weil offenbar wurde, wie kalt, korrupt und kriegslüsternd die Vizekönigin war. So hievte der raffinierte Ultraböse den unflätigen Cowboy nicht nur auf den Thron, sondern wird ihn künftig wie eine Marionette steuern und die Fäden im ganzen Königreich ziehen.

Mit dieser Geschichte **erklärten** die **Meister der Intelligence aus den Tiefen des Staats** dem neuen König den Krieg. Sie veröffentlichten ein Dossier über die perfide Manipulation der Wahl und der Unterstützung des neuen Königs durch den Ultrabösen. Sie konnten dafür keine Beweise vorlegen und sagten, als solche verlangt wurden, dass ihr Geheimgeschäft es leider nicht zuließe, »Quellen und Methoden« offenzulegen. Und dass die Autorität von sage und schreibe 17 Intelligence-Großmeistern, die sich seit Jahrzehnten rund um die Uhr für die Sicherheit der Bevölkerung einsetzten, ja wohl genügen müsse, die Wahrheit dieser Geschichte anzuerkennen.

Die Leute draußen im Lande kratzten sich am Kopf: War nicht »Glauben« schon vor Jahrhunderten im ganzen Königreich abgeschafft und durch »Wissen« ersetzt worden? Musste nicht jeder vor Gericht Beweise und Zeugen vorbringen für seine Anschuldigungen? War es nicht auch den Herolden und Einpeitschern seit Langem

verboten, Gerüchte und Vermutungen einfach als echte Nachrichten in die Welt zu setzen? Und hatte man diese strengen Regeln nicht gerade deshalb eingeführt, weil falsche Nachrichten und Behauptungen der Meister der Intelligence in der Vergangenheit so oft zu schrecklichen Kriegen geführt hatten?

So war es doch. Und jetzt sollte man den unsichtbaren Meistern wieder einfach nur Glauben schenken und nichts mehr wissen dürfen? Und das alles nur, weil der neue König gesagt hatte, der Ultraböse sei eigentlich gar nicht so schlimm und er würde mit ihm schon klarkommen? Die Leute im Königreich verstanden es nicht und beschlossen, sich erst mal Popcorn zu holen für die nächste Folge im Real Game of Thrones.

2

»HEIL TWITTLER!«

XVII.I.MMXVII

Wenige Tage vor den großen Krönungsfeierlichkeiten hat sich die Lage im exzeptionalistischen Königreich noch einmal zugespitzt. Ein führendes Mitglied des Senats sagte, König Donald sei »wirklich dumm«, wenn er sich mit den Meistern der Intelligence anlegen würde, denn die hätten **»den Sonntag und sechs Tage«** es ihm heimzuzahlen. Wie das geschehen könnte, ließ der Senator offen.

Der abgesetzte Intelligence-Großmeister Brennan warnte den neuen König ganz offen, »seinen Mund zu hüten«, was eine Frechheit darstellte, die sich die stets diskreten Meister eigentlich nie herausnehmen. **Angesichts solcher Drohungen** steigen die Befürchtungen im Lande, dass es dem neuen Herrscher genauso gehen könnte wie dem letzten König, der es gewagt hatte, sich mit den unsichtbaren Meistern der Intelligence anzulegen.

König Jack, den alle nur JFK genannt hatten, wollte damals den Konflikt mit dem Reich des Ultrabösen nicht mit immer mehr Waffen, sondern durch Gespräche und Abrüstung beenden und war damit nicht nur den Meistern, sondern auch der mächtigen Gilde der Waffenschmiede in die Quere gekommen. Jener Gruppe, die Jacks Vorgänger, der **alte General Ike**, der die Armeen im letzten Weltkrieg zum Sieg geführt hatte, bei seinem Abschied »den militärisch-industriellen Komplex« genannt und vor ihrem gefährlichen Einfluss gewarnt hatte. Nachdem König Jack durch gedungene Heckenschützen ermordet worden war, hatten sich alle seine Nachfolger an die unausgesprochene Warnung gehalten, den Waffenschmieden und den Meistern der Intelligence nicht ungefällig zu sein. So waren die Rüstungskammern des exzeptionalistischen Königreichs in immer exzeptionalistischere Dimensionen gewachsen, ebenso wie die Büros und Budgets der Meister der Intelligence.

Aus den Tiefen des Staats hielten die Meister diese Maschine am Laufen, indem sie ständig neue »Feinde« ausmachten. Oder, wenn keine in Sicht waren, etwas nachhalfen, um die Bedrohung sichtbar zu machen. Das fiel ihnen leicht, denn im Rahmen einer »**Operation Mockingbird**« genannten Unterwanderung hatten sie in der Gilde der Herolde, Lautsprecher und Einflüsterer an den wichtigsten Stellen eigene Leute platziert, die die Botschaften der Meister über drohende Gefahren jederzeit unter das Volk brachten.

Bei der letzten Wahlschlacht aber hatte diese Methode versagt, obwohl die von einem König Donald ausgehenden Gefahren in den schrillsten Farben ausgemalt worden waren. Auf allen Plätzen und Straßen erschallten die Botschaften über den Lügner und Betrüger, den unberechenbaren Irren und schamlosen Frauenfeind, den inkompetenten Pleitier und notorischen Maulhelden, man verspottete ihn als Pavian mit Samenstau und wegen seiner Eichhörnchenfrisur. Und weil er so gerne sein Zwitschergerät benutzte, rief man hinter seinem Rücken gar schon »Heil Twittler«.

Noch nie war ein Herausforderer im Kampf um den Thron von den Herolden und Einpeitschern so böseartig heruntergeputzt worden wie Donald. Selbst der völlig unterbelichtete König George, den alle nur W. nannten und der ohne Teleprompter keine drei Sätze geradeaus sprechen konnte, war nicht derart angegangen worden, als er einst König Clinton, genannt »Free Willy«, im Amt ablöste.

Gegen einen Tölpel wie W. auf dem Thron hatten die unsichtbaren Meister der Intelligence nichts einzuwenden, denn er stand unter der Kontrolle seines Vizekönigs Dick »Darth Vader« Cheney, der auftragsgemäß sofort begann, sich ihre **Liste der sieben Länder** vorzunehmen, die als Nächstes zerstört und tributpflichtig gemacht werden sollten.

W.'s Nachfolger Obama hatte mit Bills Ehefrau Hillary als Vizekönigin die Liste brav weiter abgearbeitet und

einmal mehr freuten sich die Meister der Intelligence, wie geschmiert das Einparteiensystem mit zwei rechten Flügeln im Königreich lief. Den tumben W. verachteten die meisten, dem netten Obama vermachte man sogar den Friedensnobelpreis, doch egal wer oben auf dem Thron saß, die Fäden der Macht, die Entscheidungen über Krieg und Frieden, wurden aus den unsichtbaren Tiefen gezogen.

Weil der neue König sich nun anschickte, dieses seit Jahrzehnten eingespielte System zu durchkreuzen, hatten die Meister der Intelligence zuletzt **ihre mächtige Wurlitzer angeworfen** und **aller Welt enthüllt**, dass der ultraböse Putin die Wahl von Hillary gestohlen und seinem heimlichen Vasallen Donald zugeschustert hätte.

Weil sie aber als Beleg für diese Geschichte nur ein nichtssagendes Dossier vorlegten, das gar nichts bewies, begannen selbst Herolde, die sonst jede Story der Meister bereitwillig herausposaunten, langsam zu zweifeln. Sogar der Watergate-Held Bob Woodward, der einst den raffinierten König »Tricky Dick« Nixon zu Fall gebracht hatte – die Meister der Intelligence wollten ihn damals loswerden und ließen dem jungen Investigativ-Herold Woodward ein paar Insiderinformationen zukommen –, selbst dieser Liebling der Meister, der sich zuletzt als Hofschreiber von George W. verdingt hatte, **bezeichnete das Anti-Donald-Dossier als Müll** – wofür dieser gleich artigen **Dank zurückzwitscherte**.

Dass es nun ganz danach aussieht, dass die Meister der Intelligence auch mit dieser letzten Rufmordkampagne scheitern, ist aber nicht unbedingt ein gutes Zeichen. Neben der Vorsicht, die der gefeuerte Großmeister Brennan angeraten hat, raunte er auch von »schlimmen Herausforderungen«, mit denen König Donald sehr bald konfrontiert werden könnte. Wer die traditionellen Mittel der Meister kennt, Regenten mit ein bisschen Terror – gern auch unter falscher Flagge – beizubiegen und gefügig zu machen, kann sich da so einiges vorstellen.

Im Lande draußen wunderten sich die Leute unterdessen über die merkwürdigen neuen Koalitionen, die gegen Donald zustande gekommen waren: die liberalen Kritiker der unsichtbaren Meister und ihrer Überwachungs- und Polizeistaatmethoden saßen jetzt mit ihnen **in einem Boot** und ließen sich willig den Bären von der Wahlmanipulation des Ultrabösen aufbinden.

Unterdessen reiste ein bekannter Herold aus dem Land der Königin Angela, den man wegen seiner Vorliebe für Blut- und Sperma-Geschichten den »Sudel-Kai« nannte, über den großen Teich in das exzeptionalistische Königreich, um mit dem neuen Imperator zu sprechen – und **bekundete**: »Dies war ungewöhnlichste Interview, das ich je geführt habe. Denn die Aussagen kommen nicht feingeschliffen aus der Waschmaschine, nachdem sich noch etliche Kommunikationsberater über sie gebeugt haben ... keine Formelsprache wie sonst oft üblich ... völlig anders als die Politiker-Gespräche, die wir sonst gewohnt sind.«

Und deshalb mit klaren Aussagen: Das nach dem letzten Weltkrieg geschlossene Militärbündnis namens Nato hält der neue Herrscher zum Beispiel für »obsolet«, was Königin Angela und ihrer Kriegsministerin Ursula, die über eine gestählte Dauerwelle verfügte und »Panzer-Ursel« oder »Flinten-Uschi« genannt wurde, überhaupt nicht gefiel. Sie wollten gern mit der Nato weiter international herumballern, was die Gesetze ihres Landes eigentlich strengstens verbieten.

Auch die anderen kleinen Nato-Staaten, in denen sich die Militärs gern wichtig taten, reagierten entsetzt. Was tun, wenn dieser Donald dem ultrabösen Putin ein paar nette Zwischernachrichten schickt und sie einen Friedensvertrag schließen? Wer wird noch in die Rüstungsbudgets investieren, wenn dieser »aggressive Feind« verloren geht? Und was, wenn die beiden dann noch dem »Kalifat« der wahhabitisch-salafistischen Wickelmützen den Garaus machen ... was wird dann aus dem »Krieg gegen den Terror« – diesem wunderbaren Perpetuum mobile aus der Werkstatt der Meister – und den Investitionen in mehr »Sicherheit«?

Nicht nur die exzeptionalistischen Meister der Intelligence, auch ihre Kollegen in den Vasallenstaaten sahen ihre Felle wegschwimmen, falls König Donald ernst machen sollte mit seinen Ansagen. Und auch viele im Lande, die sich eigentlich für zivile Umgangsformen und Liberalität aussprachen, wünschten sich plötzlich, dass es auf keinen Fall Frieden geben dürfte ...